

Dienstag, den 22. Februar 1966, 19.30 Uhr

3. KAMMERMUSIKABEND

der Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie

Ausführende: Johannes Hendel Flöte
 Gerhard Hauptmann Oboe
 Werner Metzner Klarinette
 Helmut Radatz Fagott
 Günter Erbstöber Horn
 Wolfgang Stephan Trompete
 Friedrich-Streichtrio:
 Eberhard Friedrich Violine
 Hans Vos Viola
 Manfred Reichelt Violoncello

Michael Haydn
 1737 - 1806

**Divertimento D-Dur für Flöte, Oboe, Horn
 und Fagott**

Andante marcia - Allegro - Menuetto -
 Siciliano (Andante) - Menuetto - Finale Prestissimo
 Erstaufführung

Franz Schubert
 1797 - 1828

Trio B-Dur für Violine, Viola und Violoncello

Allegro
 Zum ersten Male

Heinrich Sutermeister
 geb. 1910

**Serenade Nr. 2 für Flöte, Oboe, Klarinette,
 Fagott, Horn und Trompete**

Signal (Allegro giocoso) - Choral (Largo ed espressivo) -
 Geschwindmarsch (Con fuoco)
 Erstaufführung

P a u s e

Ludwig van Beethoven
 1770 - 1827

**Trio für Violine, Viola
 und Violoncello c-Moll op. 9 Nr. 3**

Allegro con spirito - Adagio con espressione -
 Scherzo (Allegro molto e vivace) - Finale (Presto)
 Erstaufführung

Johann Michael Haydn wuchs im selben Umkreis auf wie sein älterer Bruder *Joseph Haydn*. Vermutlich folgte er sogar diesem als Kapellknabe von St. Stephan nach Wien, wo er eifrig Orgel, Klavier, Violine und J. J. Fux' „Gradus ad Parnassum“ zur Ausbildung seiner kompositorischen Fähigkeiten studierte. Nach der Mutation mußte er sich wie sein Bruder zunächst kümmerlich durchschlagen, ehe ihm 1757 die Kapellmeisterstelle beim Bischof von Großwardein angetragen wurde. Hier entstand bereits eine Reihe geistlicher und weltlicher Kompositionen. 1762 erfolgte Michael Haydns Berufung nach Salzburg, einer Stadt, in der er, abgesehen von einigen Kunstreisen, bis zu seinem Lebensende wirkte. Hier in Salzburg war Haydn zunächst gemeinsam mit dem jungen Wolfgang Amadeus Mozart als Konzertmeister des erzbischöflichen Hoforchesters tätig, das übrigens des letzteren Vater, Leopold Mozart, als Vizekapellmeister leitete. Haydn schrieb nun viele höfische Gebrauchsmusiken, geistliche Werke und kam auch in Berührung mit der Musikbühne (Oper „Andromeda e Persen“, 1787, Singspiel „Die Hochzeit auf der Alm“, 1768). Als 1781 durch Wolfgang Amadeus Mozarts Weggang die Position eines Hof- und Domorganisten frei wurde, übertrug man Haydn dieses Amt. Auf Bestellung des spanischen Königshofes entstand 1796 die doppelhörige „Missa hispanica“. Reisen nach Wien, nicht zuletzt die Einflußnahme seines Bruders Joseph, brachten Michael Haydn zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen ein. Seine Werke wurden einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Die königliche schwedische Akademie für Musik nahm ihn 1804 unter ihre auswärtigen Mitglieder auf. Nachdem für den Wiener Kaiserhof bereits 1803 die hochbedeutende „Missa sub titulo S. Francisci Seraphici“ geschrieben worden war, bestellte Maria Theresia 1805 ein Requiem bei Michael Haydn. Der schon lange kränkliche, von Sorgen bedrückte Komponist (man hatte ihm den Kapellmeistertitel entzogen) starb über der Arbeit an dieser Totenmesse an der Auszehrung.

Michael Haydn, dessen berühmtester Schüler übrigens Carl Maria von Weber war, hat sein Bestes als begabter, fleißiger Komponist auf dem Gebiet der Kirchenmusik gegeben. Seine zahlreichen geistlichen Werke, von den Tendenzen der Aufklärung stark beeinflusst, haben nachhaltig auf den jungen Mozart eingewirkt. Das gleiche gilt für Haydns Instrumentalwerke, Sinfonien, Serenaden, Notturmi, Divertimenti, Quintette, alles lebenswürdige, volkstümliche Stücke mit interessanter motivischer Verarbeitung und besonderer Behandlung der Bläser, erwachsen auf dem Boden der Mannheimer und älteren Wiener Schule. Ein treffliches Beispiel für Michael Haydns lebenswürdigen, wenn auch etwas bedächtig-philiströsen Stil ist das *Divertimento D-Dur für Flöte, Oboe, Horn und Fagott*, das sich in allen seinen sechs Sätzen von vornehmlich Marsch- und Menuettcharakter als gefällige, fein ziselierte und humorige Serenadenkunst erweist.

Im Entstehungsjahr seines E-Dur-Streichquartetts, 1816, begann der 19jährige *Franz Schubert* im September ein *Trio für Violine, Viola und Violoncello B-Dur* zu schreiben, kam aber über den ersten Satz (Allegro) und die ersten 39 Takte des zweiten Satzes (Andante sostenuto) nicht hinaus, weil er sich vermutlich bei der Niederschrift über den weiteren Formverlauf nicht klar werden konnte. Ein anderes Streichtrio, wieder in B-Dur, wurde im September des nächsten Jahres dann wirklich fertig. Bei dem ersten Satz des unvollendet gebliebenen Streichtrios B-Dur, der auf unserem heutigen Programm steht, handelt es sich nach W. Vetter „um eine korrekt-akademische Studie“ - dennoch ist es sehr lebenswürdige, etwas mozartische, wohlklingend dahinfließende Musik.

Der 1910 in Feuerthalen bei Schaffhausen geborene *Heinrich Sutermeister* gehört zu den namhaftesten und bekanntesten Schweizer Komponisten der Gegenwart. Er studierte an der Universität Basel (u. a. Musikwissenschaft) und entschied sich unter dem Eindruck der Tonkunst Arthur Honeggers, sich selbst endgültig der Musik zuzuwenden. Nach dem Studium an der Münchner Akademie der Tonkunst ging Sutermeister zunächst 1934/35 als Solorepitor an das Berner Stadttheater. Danach widmete er sich freischaffend seinem vielschichtigen und umfangreichen kompositorischen Schaffen, das zahlreiche Bühnenwerke